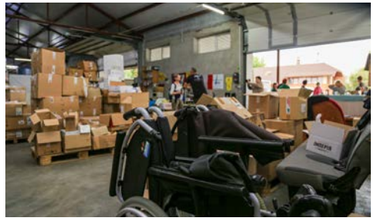
Koordinationsreise des Vorstands nach Transkarpatien

Eindrücke unseres Ukraine-Besuchs

Zu Besuch in den Werkstätten der Institution in Vilshany, unter anderem im Kerzenatelier.

Dank Hilfe des Vereins Parasolka ist das inklusive Ladencafé in Vilshany heute Realität.



Besichtigung von Projekten unserer Partnerorganisation CAMZ. Hier das Nothilfelager.

Besuch der Unterkunft für Binnengeflüchtete in Tjachiv, mitfinanziert vom Verein Parasolka.

Ausgelassene Freude an der grossen Geburtstagsfeier der Institution Parasolka. Die Schweizer Gäste wurden kreativ beschenkt: ein Schirm (Parasolka) als Anstecknadel.

Kinder aus Isenthal unterstützen Parasolka

Die Kinder der Primarschule Isenthal beeindruckten mit ihren Zirkusnummern und spendeten den Erlös dem Verein Parasolka.

Nach einem Artikel in der «Luzerner Zeitung» über die Arbeit des Vereins Parasolka meldete sich die Primarschule Isenthal bei uns. Die Schule hatte vor zwei Jahren ein Zirkusprojekt realisiert. Die Kollekte fiel mit 3000 Franken sehr erfreulich aus. Die Kinder wollten mit dem Geld ein Projekt in der Ukraine unterstützen. Nun entschieden sie, den Betrag für die neue Tagesstruktur der Institution Parasolka zu spenden. Wir danken den Schulkindern aus Isenthal und ihren engagierten Lehrpersonen von Herzen.

Astrid Bossert Meier

Vorstand/Projektteam Verein Parasolka
– Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising
– Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik
– Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
– Chantal Moor, Zofingen, Sozialpädagogik
– Silvia Zimmermann, Herlisberg, Heilpädagogik
– Margrit Kottmann, Ohmstal, Vorstandsmitglied
– Astrid Bossert Meier, Fischbach, Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in der Ukraine zugute.

Geschäftsstelle und Postadresse
Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8,
6260 Reiden, Telefon + 41 62 758 20 60
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Partnerorganisation CAMZ
Unsere Partnerorganisation vor Ort in Uzhhorod in der Ukraine: www.cam-z.org

Spendenkonto Parasolka
Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest,
6247 Schötz, IBAN: CH78 8080 8003 0066 2137 0
IBAN (Euro): CH23 8080 8001 0668 5787 6

Unterstützen Sie die Arbeit von Parasolka

Jetzt mit TWINT spenden!

Mit TWINT-App scannen und Betrag eingeben.

ПАРАСОЛЬКА Parasolka

Rundbrief November 2024

In Transkarpatien ist der Krieg weit weg und doch nah. Wie hier in Tjachiv zollt jede Stadt ihren Gefallenen Respekt.

«Pseudo-Normalität»

Liebe Freundinnen und Freunde von Parasolka
Auf unserer Koordinationsreise nach Transkarpatien Ende September fragte ich Ukrainerinnen und Ukrainer, wie es ihnen nach fast drei Jahren Krieg gehe. Mehrfach erhielt ich die Antwort, der Krieg sei «leider zur Gewohnheit geworden». Diese Aussage irritierte und beschäftigte mich während der ganzen Woche. Einerseits ist es tragisch, und es darf nicht sein, dass Krieg zur Normalität wird. Andererseits ist es beruhigend, weil das Land trotz der grossen Herausforderungen nicht in eine kollektive Depression versinkt, sondern den Blick nach vorne richtet. Das konnten wir zum Glück bei vielen Besuchen und Gesprächen erleben.

In Tjachiv durften wir in grosser Gemeinschaft ein frohes Fest zum 15-jährigen Bestehen der Institution Parasolka geniessen. Wie schön, zu sehen, dass der Wandel vom Zuhause für 25 Menschen zu einem Kompetenzzentrum für Menschen mit einer Beeinträchtigung Schritt für Schritt vorankommt. In Vilshany konnten wir zwei neu renovierte Gebäude in der Nähe der heutigen Institution für Kinder, Jugendliche und Erwachsene besichtigen. Diese sind bald bezugsbereit und bedeuten einen ersten Schritt hin zu besseren Wohnbedingungen.

Auf den folgenden Seiten berichten wir vom Leid, aber auch von den Hoffnungsblicken, die wir erfahren durften. Diese Hoffnungsblicke sind nur dank der unermüdlichen Arbeit unserer Partnerorganisation CAMZ möglich – und vor allem dank der treuen Unterstützung von Ihnen allen. Djakuju!

Andreas Schmid

Koordinationsreise nach Transkarpatien

Das erste Mal in der Ukraine

Ein glücklicher Moment auf ihrer ersten Ukraine-Reise: Margrit Kottmann und Bewohner Jura Newidomo an der 15-Jahr-Feier der Institution Parasolka.

Der erste Schnee, der erste Zahn, der erste Kuss. Alle ersten Male haben Zauber, Aufregung, Überraschung, manchmal auch Schmerz inne. Mein erstes Mal in der Ukraine ist im Voraus gespickt mit Fragen: Was erwartet mich? Was macht es mit mir? Wie geht es den Menschen im fast dreijährigen Ausnahmezustand Krieg? Ich fühle Emotionen pur, als ich das erste Mal den Fussgängerübergang von der Slowakei in die Ukraine passiere.

Doch auch andere erleben ihr erstes Mal. Ein Mitglied des lokalen Aufsichtsrates besucht anlässlich der 15-Jahr-Feierlichkeiten erstmals die Institution Parasolka und zeigt sich tief beeindruckt vom Wirken und Werken der Bewohnenden, ihrer Betreuungspersonen und der Direktorin. Die Bewohnerinnen und Bewohner verzaubern uns an der grossen Geburtstagsfeier mit ihrer musikalischen Hingabe. Auch das darf ich zum ersten Mal miterleben und sage Djakuju!

Andererseits sehe ich in den Dörfern und Städten erstmals die Porträts von gefallenen Soldaten. Es sind viele und mir wird ganz elend. Dem gegenüber steht die unglaubliche Kraft des gesamten Teams unserer Partnerorganisation CAMZ. Die Frauen und Männer haben zum Teil persönliche Verluste erlitten. Trotzdem arbeiten sie auf eine friedvolle Zukunft hin und geben nicht auf. Mich durchströmen tiefe Dankbarkeit und Ehrfurcht. Hilfe sei eine heilige Sache habe ich in der Ukraine gehört. Ich bin dankbar dafür, dass ich dies auf unserer Reise erleben durfte. Möge das Heilige dem Land und seinen wunderbaren Menschen heilenden Frieden bringen.

Margrit Kottmann,
neues Parasolka-Vorstandsmitglied

Aktuelle Projekte in den Institutionen in Tjachiv und Vilshany

Grosse Entwicklungen und grosse Herausforderungen

Diesen Herbst feierte die Institution Parasolka in Tjachiv ihr 15-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Fest. Den Bericht von Institutionsleiterin Oksana Lukach über das Erreichte lesen sie auf der nächsten Seite. Trotz Krieg geht die Entwicklung von einer Pilot-Institution hin zu einem Pilot-Kompetenzzentrum weiter. In den letzten Jahren kamen wichtige zusätzliche Angebote hinzu – von der Frühförderung, wo aktuell 16 Kinder und deren Familien betreut werden, über eine Tagesbetreuung für Externe bis hin zur Wohnschule für Menschen mit Behinderung. Der Verein Parasolka hat die baulichen Erweiterungen finanziert und fördert gleichzeitig einen regen Austausch zwischen schweizerischen und ukrainischen Fachleuten.

Auch in der Institution in Vilshany, welche vom Verein Parasolka ebenfalls unterstützt wird, gehen die Entwicklungen weiter. Seit wenigen Monaten ist das inklusive Ladencafé in Betrieb. Hier haben mehrere Menschen mit Behinderung einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Dank «terre des hommes Deutschland» konnten zudem zwei baufällige Gebäude in der Nähe saniert werden. Bald ziehen 24 der insgesamt 188 Bewohnenden in kleinere Wohneinheiten um. Die beengte Wohnsituation der Menschen mit Beeinträchtigung in Vilshany ist jedoch nach wie vor prekär. Noch schwieriger ist der anhaltende Personalmangel. Die staatlich festgesetzten Löhne sind extrem tief und reichen kaum zum Überleben. Rund ein Viertel aller Stellen in Vilshany kann derzeit nicht besetzt werden. Das erschwert oder verunmöglicht leider viele Entwicklungen.

Astrid Bossert Meier

Bett an Bett in der Institution in Vilshany: Die Wohnsituation der Kinder und Erwachsenen mit Beeinträchtigung ist nach wie vor prekär.

Jubiläum der Institution Parasolka in Tjachiv

15 Jahre Parasolka: Die Leiterin blickt zurück

Parasolka-Gründungspräsidentin Monika Fischer (links) hat mit Oksana Lukach, der Leiterin der Institution Parasolka, über die Entwicklungen der letzten 15 Jahre gesprochen.

Als Oksana Lukach vor 15 Jahren für die Leitung des neuen Wohnheims Parasolka angefragt wurde, war sie Lehrerin und Politikerin. «Es gab damals in der Ukraine keine solchen staatlichen Institutionen. Da ich Herausforderungen liebe, sagte ich zu und stand vor der Aufgabe, 25 junge Menschen aus dem Kinderheim Vilshany ins Wohnheim Parasolka zu integrieren.» Bei der Eröffnung 2009 war nur das Haupthaus renoviert. Die Werkstätten befanden sich zuerst im Keller, bevor sie in den renovierten Garagen eingerichtet wurden.

Mittlerweile wurden auch ambulante Fachbereiche aufgebaut: Eine Frühförderstelle für Eltern, deren Kinder in der Entwicklung Schwierigkeiten aufweisen, sowie eine Tagesstruktur für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung. Der Verein Parasolka begleitete alle Projekte fachlich und finanzierte zwei Anbauten. «Die Bewohnenden machten grosse Fortschritte. Für eigenständiges Wohnen fehlen ihnen aktuell noch realistische Vorstellungen und Erfahrung», erklärt Oksana Lukach. Deshalb entsteht derzeit eine Wohnschule. Zudem wird eine hausinterne Konditorei mit Café bald für zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung sorgen.

Die Leiterin schätzt besonders, dass die Leistungen in der vom Verein Parasolka aufgebauten Infrastruktur von der Gemeinde finanziert werden. Sie freut sich über die gelungene Integration der Parasolka-Bewohnenden in der Stadt und ist dankbar, dass diese Entwicklung mit Unterstützung vieler Fachkräfte aus der Schweiz, von CAMZ und von ihrem Mann möglich wurde.

Monika Fischer